



# FAQ

Pornografie kommt im Medienalltag von Jugendlichen und teilweise auch schon von Kindern vor. Für Eltern stellen sich hier viele Fragen. Auch Probleme können sich daraus ergeben. Sexualdarstellungen unterhalb der Grenze zur Pornografie können für Kinder, Jugendliche und Eltern ebenfalls Thema sein. Hierüber im Rahmen eines Elternabends mit anderen Eltern sowie mit Lehrkräften zu sprechen, kann eine große Hilfe sein. Es ist wichtig, die Eltern von ihren aktuellen Standpunkten und Wissensständen abzuholen und sie für das Thema zu sensibilisieren.

Im Rahmen von Elternabenden können daher verschiedene Fragestellungen aufkommen. Im Folgenden sind einige zentrale Fragen aufgeführt.

## Pornografie: Wie ist die Rechtslage?

Pornografische Inhalte werden manchmal schon unter Kindern und Jugendlichen über Messenger-Dienste verschickt oder auf Social-Media-Angeboten geteilt. Dabei kennen Kinder und Jugendliche die Rechtslage oft nicht. Das kann zu Problemen führen. Deshalb ist es wichtig, dass Eltern über die relevanten gesetzlichen Regelungen informiert sind und sie ihrem Kind erklären. Denn schon die Verbreitung von „einfacher“ Pornografie (jenseits von Kinder-, Jugend-, Gewalt- oder Tierpornografie) kann eine Straftat sein. Besonders strenge Regeln gelten bei Kinder-, Jugend- und Gewaltpornografie. Hier ist besondere Vorsicht geboten. Sollten Eltern entsprechende Fotos und Videos auf den Geräten ihres Kindes finden, sollten sie diese nicht in Elternchats teilen und auch keine Beweise sichern, z. B. per Screenshot, da sie sich sonst selbst strafbar machen. Stattdessen sollten sie sich an die Polizei wenden.

Wichtig ist, dass Eltern ihr Kind unterstützen, wenn es ungewollt mit pornografischen Inhalten in Kontakt gekommen ist und es darunter leidet. Eltern sollten ihr Kind darin bestärken, sich gegenüber Mitschülerinnen und Mitschülern bzw. Freundinnen und Freunden abzugrenzen und nein zu sagen, sollten solche Inhalte z. B. über Gruppenchats geteilt werden.

## Gibt es technische Schutzmaßnahmen?

Eltern sollten sich mit den Sicherheitseinstellungen am Smartphone und in Apps vertraut machen und diese nutzen. Bei WhatsApp sollte der automatische Download von Medien deaktiviert sein und bei der Privatsphäre bzw. beim Datenschutz sollten Einschränkungen beim Hinzufügen zu Gruppen eingestellt sein. Darüber hinaus sollten Kinder und Jugendliche wissen, dass sie in Messenger-Diensten und auf Social-

Media-Angeboten grundsätzlich nur Videos von vertrauenswürdigen Personen öffnen und keine Gruppeneinladungen von Fremden annehmen sollten. Denn bereits durch die Mitgliedschaft in einer Gruppe, in der entsprechende Inhalte kursieren, kann der Straftatbestand des Besitzes z. B. von Kinderpornografie durch automatisches Herunterladen von Bild- und Videodateien erfüllt sein.

## Was kann man bei Suchtproblemen tun?

Exzessive Nutzung kann sowohl bei der Online- bzw. Mediennutzung im Allgemeinen als auch beim Thema Pornografie im Speziellen (bei Jugendlichen) vorkommen. Wenn Eltern beobachten, dass sich bei ihrem Kind tatsächlich ein Suchtverhalten in Bezug auf Pornografiekonsum anbahnt, sollten sie nicht zögern, professionelle Hilfe aufzusuchen. Anlaufstellen können z. B. Sucht- oder Familienberatungen, Therapeutinnen und Therapeuten oder Kliniken sein.

## Was können Eltern sonst noch tun?

Eltern sollten sich bewusstmachen, dass ihr Kind, ungewollt oder auch gewollt, mit sexuellen Medieninhalten in Berührung kommen kann. Dabei muss es nicht immer gleich um Pornografie gehen. Auch andere Sexualdarstellungen können Kindern und Jugendlichen, je nach Alter, unangenehm sein und sie überfordern oder belasten. Sie haben dann vielleicht Fragen oder Gesprächsbedarf. Wichtig ist, dass Eltern für ihr Kind da sind und mit ihm reden, wenn es das möchte. Wenn das persönliche Gespräch nicht gelingt, können Eltern auch auf Bücher oder Websites für Kinder, Jugendliche und Familien rund um das Thema Sexualität zurückgreifen. Eine Auswahl an Buch- und Web-Tipps für verschiedene Altersgruppen finden Eltern unter → [profamilia.sextra.de](https://www.profamilia.sextra.de).